

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar cr. ist der Gutsbesitzer **P. H. Credner** zum Gutsbesitzer des Gutsbezirks Grotzschleben ernannt und beauftragt, der Mauer **Albert Trendler** in Eberbach zum Hilfsbeschäftigten dortiger Gemeinde und der Gutsbesitzer **Friedrich Händel** in Kleinleina zum Schöpfer dortiger Gemeinde gewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 28. Februar 1907.

Der Königliche Landrat.
Graßhaußonville.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Armee und Marine, deren Einberufung im Mobilmachungsfalle planmäßig vorgeesehen ist, werden im Frieden bereits Beförderungen ausgeschrieben.

Außerdem erhalten diejenigen Mannschaften, welche im Mobilmachungsfalle zunächst nicht gebraucht werden, im Frieden bereits Beförderungen ausgeschrieben.

Die Ausschreibung dieser Beförderungen und Beförderungen findet in der Zeit vom 16. März cr. bis Anfang April cr. durch die Ortsbehörden bzw. in Weisung durch Ordonanzen des Bezirks-Kommandos statt.

Die außer Kraft tretenden Beförderungen und Beförderungen von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots sind bei dieser Gelegenheit zurückzugeben. Von den übrigen Mannschaften erfolgt die Abgabe gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen.

Die bisher dem Bezirks-Kommando noch nicht zur dienlichen Kenntnis gelangten Wohnungsbeförderungen sind sofort zu melden.

Die Nichtbefolgung dieser Meldung wird streng bestraft.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Pemberton.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Sie wollte ihm eben erklären, daß sie gar nicht müde sei, als ein Lichtstrahl von der Klippe der schon in ziemlicher Entfernung hinter der „Esmeralda“ liegenden Inseln empfindlich und der Donner einer gewaltigen Kanone über das Meer hinweg wie gewaltiger Schall erscholl.

„Doch!“ sagte sie, unwillkürlich zusammenfassend; „sie haben in Tollbofen einen Kanonenschuß gelöst.“

„Es ist der Kapitänsalut,“ erwiderte er ungeduldig.

„Wie kommt jetzt wieder der Gedanke an den düsteren, unterirdischen Kerker,“ rief sie mit einem Schauer aus.

Und dann fragte sie: „Paul, wem gehört diese Nacht?“

„Sie gehört mir.“

„Und daß Du vom Gouverneur die Erlaubnis, mich fortzuführen?“

„Gewiß, wie könntest Du sonst hier sein?“

„Er gab mir also meine Freiheit wieder?“ Paul sagte.

Die Mannschaften haben dafür Sorge zu tragen, daß in der Zeit vom 16. März bis Anfang April cr., falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bzw. Rückgabe der alten Kriegsbeorderung oder Patznotiz beauftragt ist.

Jeder Mann, der bis zum 31. März cr. ein. l. g. keine Kriegsbeorderung oder Patznotiz erhalten hat, hat hiervon dem Bezirks-Kommando schriftlich oder mündlich alsbald Meldung zu erstatten.

Wer die Meldung unterläßt, wird bestraft.

Weißenfels, den 1. März 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Die Herren Orts- und Gemeindevorsteher eruche ich, vorkommende Bekanntmachung den in Betracht kommenden Mannschaften auf dem besten geeigneten erscheinenden Wege noch besonders zur Kenntnis zu bringen.

Merseburg, den 1. März 1907.

Der Königliche Landrat.

Graßhaußonville.

Erklärung des Herrn v. Loebell in der Sache Erzberger.

* Berlin, 4. März.

Bei der heute fortgesetzten Etatsberatung im Reichstage gab der Chef der Reichstagsliste, Herr v. Loebell, folgende Erklärung ab:

„Vorher ich mich zu dem Gegenstande wende, der mich veranlaßt hat, heute das Wort zu erheben, habe ich noch eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Der „Vayer-Kurier“ vom 3. t. M. schreibt unter der Überschrift: „Eine prächtige Antwort.“ Eine prächtige Antwort hat der Zentrumsführer Spahn einem Herrn aus Regierungskreisen gegeben. Es wird von einem Abgeordneten folgendes mitgeteilt: Eine hohe Persönlichkeit aus der Umgebung des

längere die furchtbare Angst verbergen, welche ich seit der Abfahrt von Fort Alexander ergriffen habe. Sie las ihm das Gebetsmotto von den Jüden, sie wüßte nun, daß er sein Leben um den Preis ihrer Liebe aufs Spiel gesetzt hatte.

„Paul,“ sagte sie, sich leidenschaftlich an ihn schmeigend, während zugleich Vorwurf und Dankbarkeit aus ihren Augen blühten, „ich verstehe alles. O, daß Gott mir vergeben möge, daß ich Dich dazu gebracht habe!“

„Wo Du lebst, Marianne, muß auch ich leben, Deine Heimat ist meine Heimat! Wir wollen jetzt in Freud und Leid zusammenhalten bis zum Ende, so Gott will!“

„Ich bin dessen nicht würdig,“ entgegnete sie unter Tränen. „O, Gott weiß es, ich bin dessen nicht würdig!“

„Du wirst mein Weib werden, und damit wirst Du mich tausendfach belohnen.“

„Schon wieder ein Schuß! Das ist die Kanone vom Menschenschiff, die die Garnison alarmiert. Es wird nicht lange dauern, werden wir die Richter ihrer Schiffe sehen.“

Jetzt dauerte die Fahrt bereits ein Stunde. Der Kurs der „Esmeralda“ war eine Zeit lang gerade nach Westen, und jetzt, also eine Stunde nach der Abfahrt, konnten weder die Ufer noch der finnischen Küste noch an der von Jüngerland von Nord aus deutlich erkannt werden.

„Wir wollen hinuntergehen,“ sagte Paul, der auf Deck geblieben war, wie durch die Vorahnung einer herannahenden Gefahr dort festgehalten. „Ich habe seit Mittag nichts

genossen,“ fuhr er fort, „und ich möchte Dich nicht gern allein hier auf Deck lassen.“

„Mein Platz ist stets an Deiner Seite, Paul.“

Sie traten in den Salon ein, und er drehte die elektrischen Lampen auf. Dann füllte er ein Glas mit Glühwein und gab es Marianne.

„Paul,“ sagte sie ernst, „wie soll ich Dir danken? Wie soll ich Dir sagen, was ich empfinde?“

„Du dankst mir dadurch, daß Du den Wein trinkst und ordentlich isst, Du sollst mir mal sagen, wie Dir die „Esmeralda“ und ihr Koch gefällt. Es ist nämlich mein zweites Selbst, dies kleine Schiff; wir sind schon viele Jahre hindurch Freunde, und heute soll sich unsere Freundschaft noch fester knüpfen.“

Der Steward, ein wohlbeleibter, gemütlich aussehender Mann, der mehr als zwanzig Jahren bereits besuch und sich dort einen Ruf erworben hatte wegen seiner Geschicklichkeit, weibliche Arbeiten zu verrichten, eilte jetzt in den Salon und setzte eine dampfende Platte auf den Tisch.

„Das ist englisches Fleisch, von meiner Hand zubereitet, Fräulein,“ sagte er, „ich glaube, Sie würden sich derselben freuen.“

Sie dankte ihm herzlich.

„Sie kommen aus London?“ fragte sie. Für einen Geschwätzigen, wie er, war diese Frage Wasser auf die Mühle.

„Ja, wohl, ich bin aus London, Fräulein. Ich wurde in der Nähe der Westminsterbrücke geboren und werde hoffentlich England bald wieder verlassen. Es ist doch ein furchtbares

Gericht das Urteil, nachdem Sie meine heutigen Ausführungen gehört haben.

Herr von Loebell gab darauf eine Darstellung der von ihm mit dem Abgeordneten Erzberger gefassten Verhandlungen. Der Abgeordnete Erzberger ist zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß Pöplau Altmaterial hinter sich habe, durch dessen Veranlagung die Kolonialverwaltung schwer kompromittiert werden würde. Pöplau sei bereit, es herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt werde. Er habe dieses befremdende und überaus anstößige Ansuchen zurückgewiesen und Herr Erzberger habe selbst gesagt, er hätte die Ablehnung erwartet. Herr Erzberger habe ihn in seiner amtlichen Eigenschaft aufgeleitet, er habe amtlich mit ihm unterhandelt und daher den Inhalt der Unterredung amtlich niederschreiben müssen. Die Niederschrift sei aus Rücksicht für Herrn Erzberger zunächst unter eigenen Verhluß zu den sekretären Akten genommen worden. Sie sei erst wieder in die allgemeine Registratur gegeben worden, nachdem die Angelegenheit in der Presse aus neue zur Sprache gebracht worden sei. Herr Abg. Erzberger habe versucht, verschiedenes richtig zu stellen, nur die entscheidende Tatsache nicht, daß er sich mitgeteilt habe, Pöplau wolle sein Material herausgeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt würde. Die Behauptungen des Abg. Erzberger, die er an verschiedenen Stellen gemacht habe, bezogen sich in Widerspruch. Er habe anderes ihm, Herrn v. Loebell, gegenüber, anderes in der Presse und Versammlungen, anderes im Prozeß Pöplau gesagt.

Nachdem Herr von Loebell ein vom Abgeordneten Erzberger genehmigtes Protokoll über eine eblidige Aussage Erzbergers vorgelesen hatte, die in der Sache völlig mit der Akten-Registratur übereinstimmt, schloß er:

„Ich habe es eigentlich nicht für möglich, jedenfalls aber nicht für wahrscheinlich gehalten, daß der Abg. Erzberger auf den Fall Pöplau zurückkommen würde. Für die Form, in der er es getan hat, überlasse ich ihm die Verantwortung, Ihnen, meine

genossen,“ fuhr er fort, „und ich möchte Dich nicht gern allein hier auf Deck lassen.“

„Mein Platz ist stets an Deiner Seite, Paul.“

Sie traten in den Salon ein, und er drehte die elektrischen Lampen auf. Dann füllte er ein Glas mit Glühwein und gab es Marianne.

„Paul,“ sagte sie ernst, „wie soll ich Dir danken? Wie soll ich Dir sagen, was ich empfinde?“

„Du dankst mir dadurch, daß Du den Wein trinkst und ordentlich isst, Du sollst mir mal sagen, wie Dir die „Esmeralda“ und ihr Koch gefällt. Es ist nämlich mein zweites Selbst, dies kleine Schiff; wir sind schon viele Jahre hindurch Freunde, und heute soll sich unsere Freundschaft noch fester knüpfen.“

Der Steward, ein wohlbeleibter, gemütlich aussehender Mann, der mehr als zwanzig Jahren bereits besuch und sich dort einen Ruf erworben hatte wegen seiner Geschicklichkeit, weibliche Arbeiten zu verrichten, eilte jetzt in den Salon und setzte eine dampfende Platte auf den Tisch.

„Das ist englisches Fleisch, von meiner Hand zubereitet, Fräulein,“ sagte er, „ich glaube, Sie würden sich derselben freuen.“

Sie dankte ihm herzlich.

„Sie kommen aus London?“ fragte sie. Für einen Geschwätzigen, wie er, war diese Frage Wasser auf die Mühle.

„Ja, wohl, ich bin aus London, Fräulein. Ich wurde in der Nähe der Westminsterbrücke geboren und werde hoffentlich England bald wieder verlassen. Es ist doch ein furchtbares

Gericht das Urteil, nachdem Sie meine heutigen Ausführungen gehört haben.

Herr von Loebell gab darauf eine Darstellung der von ihm mit dem Abgeordneten Erzberger gefassten Verhandlungen. Der Abgeordnete Erzberger ist zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß Pöplau Altmaterial hinter sich habe, durch dessen Veranlagung die Kolonialverwaltung schwer kompromittiert werden würde. Pöplau sei bereit, es herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt werde. Er habe dieses befremdende und überaus anstößige Ansuchen zurückgewiesen und Herr Erzberger habe selbst gesagt, er hätte die Ablehnung erwartet. Herr Erzberger habe ihn in seiner amtlichen Eigenschaft aufgeleitet, er habe amtlich mit ihm unterhandelt und daher den Inhalt der Unterredung amtlich niederschreiben müssen. Die Niederschrift sei aus Rücksicht für Herrn Erzberger zunächst unter eigenen Verhluß zu den sekretären Akten genommen worden. Sie sei erst wieder in die allgemeine Registratur gegeben worden, nachdem die Angelegenheit in der Presse aus neue zur Sprache gebracht worden sei. Herr Abg. Erzberger habe versucht, verschiedenes richtig zu stellen, nur die entscheidende Tatsache nicht, daß er sich mitgeteilt habe, Pöplau wolle sein Material herausgeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt würde. Die Behauptungen des Abg. Erzberger, die er an verschiedenen Stellen gemacht habe, bezogen sich in Widerspruch. Er habe anderes ihm, Herrn v. Loebell, gegenüber, anderes in der Presse und Versammlungen, anderes im Prozeß Pöplau gesagt.

Nachdem Herr von Loebell ein vom Abgeordneten Erzberger genehmigtes Protokoll über eine eblidige Aussage Erzbergers vorgelesen hatte, die in der Sache völlig mit der Akten-Registratur übereinstimmt, schloß er:

„Ich habe es eigentlich nicht für möglich, jedenfalls aber nicht für wahrscheinlich gehalten, daß der Abg. Erzberger auf den Fall Pöplau zurückkommen würde. Für die Form, in der er es getan hat, überlasse ich ihm die Verantwortung, Ihnen, meine

genossen,“ fuhr er fort, „und ich möchte Dich nicht gern allein hier auf Deck lassen.“

„Mein Platz ist stets an Deiner Seite, Paul.“

Sie traten in den Salon ein, und er drehte die elektrischen Lampen auf. Dann füllte er ein Glas mit Glühwein und gab es Marianne.

„Paul,“ sagte sie ernst, „wie soll ich Dir danken? Wie soll ich Dir sagen, was ich empfinde?“

„Du dankst mir dadurch, daß Du den Wein trinkst und ordentlich isst, Du sollst mir mal sagen, wie Dir die „Esmeralda“ und ihr Koch gefällt. Es ist nämlich mein zweites Selbst, dies kleine Schiff; wir sind schon viele Jahre hindurch Freunde, und heute soll sich unsere Freundschaft noch fester knüpfen.“

Der Steward, ein wohlbeleibter, gemütlich aussehender Mann, der mehr als zwanzig Jahren bereits besuch und sich dort einen Ruf erworben hatte wegen seiner Geschicklichkeit, weibliche Arbeiten zu verrichten, eilte jetzt in den Salon und setzte eine dampfende Platte auf den Tisch.

„Das ist englisches Fleisch, von meiner Hand zubereitet, Fräulein,“ sagte er, „ich glaube, Sie würden sich derselben freuen.“

Sie dankte ihm herzlich.

„Sie kommen aus London?“ fragte sie. Für einen Geschwätzigen, wie er, war diese Frage Wasser auf die Mühle.

„Ja, wohl, ich bin aus London, Fräulein. Ich wurde in der Nähe der Westminsterbrücke geboren und werde hoffentlich England bald wieder verlassen. Es ist doch ein furchtbares

Gericht das Urteil, nachdem Sie meine heutigen Ausführungen gehört haben.

Herr von Loebell gab darauf eine Darstellung der von ihm mit dem Abgeordneten Erzberger gefassten Verhandlungen. Der Abgeordnete Erzberger ist zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß Pöplau Altmaterial hinter sich habe, durch dessen Veranlagung die Kolonialverwaltung schwer kompromittiert werden würde. Pöplau sei bereit, es herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt werde. Er habe dieses befremdende und überaus anstößige Ansuchen zurückgewiesen und Herr Erzberger habe selbst gesagt, er hätte die Ablehnung erwartet. Herr Erzberger habe ihn in seiner amtlichen Eigenschaft aufgeleitet, er habe amtlich mit ihm unterhandelt und daher den Inhalt der Unterredung amtlich niederschreiben müssen. Die Niederschrift sei aus Rücksicht für Herrn Erzberger zunächst unter eigenen Verhluß zu den sekretären Akten genommen worden. Sie sei erst wieder in die allgemeine Registratur gegeben worden, nachdem die Angelegenheit in der Presse aus neue zur Sprache gebracht worden sei. Herr Abg. Erzberger habe versucht, verschiedenes richtig zu stellen, nur die entscheidende Tatsache nicht, daß er sich mitgeteilt habe, Pöplau wolle sein Material herausgeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt würde. Die Behauptungen des Abg. Erzberger, die er an verschiedenen Stellen gemacht habe, bezogen sich in Widerspruch. Er habe anderes ihm, Herrn v. Loebell, gegenüber, anderes in der Presse und Versammlungen, anderes im Prozeß Pöplau gesagt.

Nachdem Herr von Loebell ein vom Abgeordneten Erzberger genehmigtes Protokoll über eine eblidige Aussage Erzbergers vorgelesen hatte, die in der Sache völlig mit der Akten-Registratur übereinstimmt, schloß er:

„Ich habe es eigentlich nicht für möglich, jedenfalls aber nicht für wahrscheinlich gehalten, daß der Abg. Erzberger auf den Fall Pöplau zurückkommen würde. Für die Form, in der er es getan hat, überlasse ich ihm die Verantwortung, Ihnen, meine

genossen,“ fuhr er fort, „und ich möchte Dich nicht gern allein hier auf Deck lassen.“

„Mein Platz ist stets an Deiner Seite, Paul.“

Sie traten in den Salon ein, und er drehte die elektrischen Lampen auf. Dann füllte er ein Glas mit Glühwein und gab es Marianne.

„Paul,“ sagte sie ernst, „wie soll ich Dir danken? Wie soll ich Dir sagen, was ich empfinde?“

Stellung zum Eisenbahnbau Mücheln-Querfurt... abgelehnt.

* Gisleben, 4. März. Eine interessante Ausgrabung, der außer Vertretern der Gemein- schaft...

* Wittenberg, 4. März. Ein Schloffer- schilling, der mit seinem Lehren vor einigen Tagen im Geislichshuppen der Heiligen...

* GutsMuths, 4. März. Zwei junge Beset- zerte wurden heute nacht von Kroatien überfallen...

* GutsMuths, 4. März. Dem „Bozt.“ vor- weg geschrieben: „Nachdem am Montag vorigen...

* GutsMuths, 4. März. Von dem heute hier durch- genommenen hiesigen Fischdampfer „Schilling- boern“...

* Wittenberg, 4. März. In Schöna stürzte neulich nacht der größte Teil der Waderfront...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. Nach den neuesten Mit- teilungen ist der deutsche Dampfer „Selen“, der gestern...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. In der Kammer nachsahend und ruhig schlafend vor...

* GutsMuths, 4. März. Ein Groß- feuer erlittete gestern nachmittag in Wadde- burg...

* GutsMuths, 4. März. Viel besprochen wird ein Vorfall, der sich bei dem Festessen...

unwesen zu steuern, ein festes Eintritts- geld für die Besucher der herzogl. Schießerei...

Bermischtes.

* Berlin, 4. März. Auf dem Treppenhof löblich verunglückt ist nacht der Neue Hofstraße...

* Breslau, 4. März. Während der Hofahrt auf der Strecke Breslau-Namitz haben bei der Station...

* GutsMuths, 4. März. Zwei junge Beset- zerte wurden heute nacht von Kroatien überfallen...

* GutsMuths, 4. März. Dem „Bozt.“ vor- weg geschrieben: „Nachdem am Montag vorigen...

* GutsMuths, 4. März. Von dem heute hier durch- genommenen hiesigen Fischdampfer „Schilling- boern“...

* Wittenberg, 4. März. In Schöna stürzte neulich nacht der größte Teil der Waderfront...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. Nach den neuesten Mit- teilungen ist der deutsche Dampfer „Selen“, der gestern...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. In der Kammer nachsahend und ruhig schlafend vor...

* GutsMuths, 4. März. Ein Groß- feuer erlittete gestern nachmittag in Wadde- burg...

* GutsMuths, 4. März. Viel besprochen wird ein Vorfall, der sich bei dem Festessen...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. Nach den neuesten Mit- teilungen ist der deutsche Dampfer „Selen“, der gestern...

* Zum Fall Hendschel in München wird weiter gemeldet: Die politischen Fest- stellungen haben ergeben, daß nach Lage der...

* Industriell. Eine deutsche Kinematog- raphen-Firma hatte die löbliche Absicht, die...

* GutsMuths, 4. März. Dem „Bozt.“ vor- weg geschrieben: „Nachdem am Montag vorigen...

* GutsMuths, 4. März. Von dem heute hier durch- genommenen hiesigen Fischdampfer „Schilling- boern“...

* Wittenberg, 4. März. In Schöna stürzte neulich nacht der größte Teil der Waderfront...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. Nach den neuesten Mit- teilungen ist der deutsche Dampfer „Selen“, der gestern...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. In der Kammer nachsahend und ruhig schlafend vor...

* GutsMuths, 4. März. Ein Groß- feuer erlittete gestern nachmittag in Wadde- burg...

* GutsMuths, 4. März. Viel besprochen wird ein Vorfall, der sich bei dem Festessen...

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

* GutsMuths, 4. März. Nach den neuesten Mit- teilungen ist der deutsche Dampfer „Selen“, der gestern...

für ihre Anstellung bezahlt haben.“ Ein Detektiv äußert sich folgendermaßen: Von den...

* Wahrenwälder. Ein Offizier der anglo- indischen Armee erzählt im „Pioneer“ von einem...

Letzte Nachrichten.

* Hof van Holland, 4. März. Prinz Heinrich fuhr heute mit seiner Mutter, der...

* New-Yorker Polizei. New-York hat wieder einmal einen Polizeiskandal. Ein...

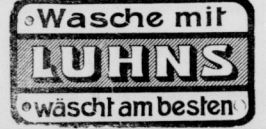
Gerichtszeitung.

* GutsMuths, 4. März. Wegen Betrugs wurde der Arbeiter Julius...

Kleines Feuilleton.

* Zu dem tragischen Fall der Familie Sagave in Berlin, die wie bereits gemeldet, unter...

Emser Wasserkränchen. Besen, Katerh., Husten-, Hals-, Verschleim-, Maßen-, Bär.



Stadttheater in Halle. Mittwoch, 6. März, abds. 7 1/2 Uhr, Umlaufzeit, gütlich: Ernst.

Kreuzstern



Ein Versuch mit MAGGI's 10 Pfg. Fläschchen

— Man verlange aber ausdrücklich MAGGI's 10 Pfg.-Fläschchen. —

wird jeder Hausfrau den praktischen Nutzen vor Augen fassen, der ihr aus der regelmäßigen Verwendung von Maggi's altbewährter Würze erwächst.



Konkursmasse-Verkauf.

Das zur Jassy & Springer'schen Konkursmasse hier gehörige, in Merseburg, Delgrube 3, befindliche größere Warenlager in Möbeln, Schuhwaren, Kleidungsstücken, Polstermaterialien etc.

fall im ganzen freihändig verkauft werden. Zur Befichtigung sind die Geschäftsräume in Merseburg, Delgrube 3, am Donnerst. ab, den 7. März cr., vorm. 9—11 Uhr und nachm. 3—5 Uhr, geöffnet. Gebote sind schriftlich mit einer Wertungssicherheit von 500 Mark bis Freitag, den 8. März cr., mittags, bei mir abzugeben. Die Verkaufsbedingungen und das Taxverzeichniss liegen bei der Befichtigung aus. (417)

Ferd. Wagner, Konkursverwalter, Halle a. S., Königsstr. 15.

Konfirmanden-Uhren



in großer Auswahl u. allen Preislagen sowie reizende Neuheiten in Ringen, Broschen, Ketten, Armbändern u. dergl. in feinen modernen Mustern empfiehlt
W. Schüler, Uhrmacher,
Markt 16. (403)

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen besuchen sollen, findet im Lehrerzimmer der Mädchenschulen an folgenden Terminen statt:

1. Gehobene Bürger-Knabenschule:

Donnerstag, den 7. März, morgens 10 Uhr;

2. Gehobene Bürger-Mädchenschule:

Freitag, den 8. März, morgens 10 Uhr;

3. Höhere Mädchenschule:

Sonnabend, den 9. März, morgens 10 Uhr.

Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen; der betr. Aufnahmeerschein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche Ostern d. J. in eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen übergehen sollen, haben sich am

Montag, den 8. April cr., morgens 10 Uhr,

im Konferenzzimmer der Mädchenschulen

zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbescheinigung vorlegen.

c. Die Neulinge sind am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr den bez. Klassen zuzuführen. (374)

Merseburg, den 25. Februar 1907.

Der Direktor: Schulze.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen.

STOLLWERCK

ADLER-KAKAO
Blutbildend,
Muskelstärkend

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Elektr. Klingel- u. Telefonanlagen
installiert
H. Sippel,
Schlossermeister, Schmalzstr. 5.
Meine 30 jährige Erfahrung bürgt
für eine gute Anlage.

30 Stück
Däuser'schweine
(je 100 Pfd. schwer)
hat abzugeben (418)
Dom. Schladebach.

Bauplatz-Verkauf
von 690 qm in der Nähe der Friedrichstraße, unter günstigen Bedingungen. Näheres bei **W. Hirschfeld,** Hällesstraße 11 a.

Müller's Hôtel.
Königl. (315)
Hofbräuhaus
München
und
Pilsener
Urquell.

Wäiter = Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Süd-Russland.
Arin, Sebastopol, Odessa,
Zolba, Kaukasus mit Tiflis.

Der Verkauf in

Herren- u. Knaben-Garderobe, Arbeiter-Confektion, Hüten, Mützen etc.
Teppichen — Läuferstoffen — Portièren u. Sophistoffen
findet jetzt **nur Entenplan 3** **statt.**

Raum mangels halber wird die Vergünstigung von 10% noch bis zum 1. April für diese Artikel gewährt.

Otto Dobkowitz.

(401)